

**Volkswirtschaftliche Schriften**

---

**Band 575**

# **Pandemien und ihre Bekämpfung**

**Wirtschaftsethische und moralökonomische Perspektiven**

**Herausgegeben von**

**Detlef Aufderheide und Martin Dabrowski**



**Duncker & Humblot · Berlin**

DETLEF AUFDERHEIDE / MARTIN DABROWSKI (Hg.)

## Pandemien und ihre Bekämpfung

# Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Band 575

Anschriften der Herausgeber:

Prof. Dr. habil. Detlef Aufderheide  
Business Ethics and Strategic Management  
School of International Business  
Hochschule Bremen  
Werderstr. 73  
D-28199 Bremen

Dr. Martin Dabrowski  
Katholische Akademie in Bayern  
Studienleiter/Leiter IT  
Mandelstraße 23  
D-80802 München

Die Tagungsreihe „Wirtschaftsethik und Moralökonomik. Normen, soziale Ordnung und der Beitrag der Ökonomik“ wird in Kooperation zwischen der katholisch-sozialen Akademie FRANZ HITZE HAUS und der School of International Business, Hochschule Bremen durchgeführt.

# Pandemien und ihre Bekämpfung

Wirtschaftsethische und moralökonomische Perspektiven

Herausgegeben von

Detlef Aufderheide und Martin Dabrowski

In Verbindung mit

Karl Homann · Christian Kirchner †  
Michael Schramm · Jochen Schumann †  
Viktor Vanberg · Josef Wieland



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: 3w+p GmbH, Rimplar

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISSN 0505-9372

ISBN 978-3-428-18800-0 (Print)

ISBN 978-3-428-58800-8 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Vorwort

Nach der Pandemie ist vor der Pandemie. In Anlehnung an eine vielfach überlieferte Fußballlehrerweisheit lässt sich unsere Motivation als Tagungsveranstalter und Herausgeber gut zusammenfassen: Bereits kurz nach Übergreifen der Pandemie auf Mitteleuropa und insbesondere im Zuge der ersten Kontaktverbote – später auch, sprachlich etwas übertreibend, Lockdown genannt – im März 2020 zeichnete sich angesichts der sich gleichsam überstürzenden Ereignisse nicht nur ab, dass eine Reihe schwerer Wert- und Interessenkonflikte zu bewältigen sein würde, und zwar auf politischer, wirtschaftlicher und persönlicher Ebene gleichermaßen.

Vielmehr war bei verständiger Betrachtung auch bald ersichtlich, dass dieser Pandemie zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt noch weitere, nicht minder schwere folgen können, für deren Bewältigung Lehren aus der aktuellen Entwicklung zu ziehen sind – nicht zuletzt mit Blick auf Erfolge und Misserfolge, auf überzeugende und weniger überzeugende Maßnahmen. Diese wurden zu Beginn der Covid-Pandemie zunächst unvermeidlich *ad hoc* und unter extrem großer Unsicherheit getroffen, ehe nach und nach mit wachsender wissenschaftlicher Erkenntnis und ruhigerer ethischer Reflexion eine besser fundierte Entscheidungsfindung möglich wurde und weiterhin sein wird. Hier war und ist Expertise aus unterschiedlichen Zweigen der Wissenschaft gefragt – und rationaler, Disziplinen übergreifender Diskurs zwingend geboten, auch wenn Erkenntnisse gerade unter derart komplexen Umständen unvollkommen bleiben müssen.

Vor diesem Hintergrund haben wir sehr kurzfristig entschieden, Pandemien und Strategien zu ihrer Bekämpfung im Rahmen unserer Reihe zu Wirtschaftsethik und Moralökonomik als nächstes Thema in Angriff zu nehmen. Was wir im März 2020 vielleicht ahnen, ohne Zweifel aber nicht wissen konnten: Der ins Auge gefasste reguläre Termin Anfang Dezember 2021 erwies sich als verfrüht. Eine Tagung in Präsenz war uns (weiterhin) verwehrt. Angesichts früherer, sehr guter Erfahrungen mit dem persönlichen Austausch vor Ort sowie mit Blick auf erkennbare Erschöpfungstendenzen bei mehrstündigen Online-Diskussionen (Stichwort etwa mit Bezug auf ein rasch populär werdendes Meeting-Tool: „Zoom fatigue“) kam eine reine Online-Alternative nach reiflicher Überlegung nicht in Betracht.

Die bereits durchgeplante Tagung musste also verschoben werden. Nachdem auch zum rasch angepeilten Ersatztermin im September 2022 einzelne aktiv Beteiligte aus gesundheitlichen Gründen eine bevorstehende Absage signalisierten, entschlossen wir uns nicht zuletzt wegen zunehmender Terminknappheit schweren Herzens zum Verzicht auf das gewohnte Format.

Um so mehr freuen wir uns und sind dankbar, dass sämtliche Beteiligte sich bereit erklärten, eine aktualisierte Fassung ihrer Beiträge für den Tagungsband beizusteuern. Die Ergebnisse liegen Ihnen nun vor.

Auch diese Publikation folgt dem Leitbild wechselseitigen Lernens: Im Sinne der Qualitätssicherung werden wie immer jedem Hauptbeitrag zwei Korreferate an die Seite gestellt, in denen jeweils Vertreter oder Vertreterinnen unterschiedlicher Fachdisziplinen zu Wort kommen sollen.

Die Formel, dass unser Wissen wächst und zugleich immer vorläufig bleiben muss, gilt wohl für die verschiedenen Facetten und Aspekte der Bewältigung und Bekämpfung von Pandemien in besonderer Weise. Wir freuen uns, für die hier vertretenen Disziplinen den State of the Art per Sommer 2023 dem Leser und der Leserin zur Beurteilung und kritischen Reflexion vorlegen zu dürfen, und sehen weiterem Erkenntnisgewinn – normativem wie explikativem, theoretisch-konzeptionellem wie empirischem – mit Gelassenheit und Demut entgegen.

Die bisher im Rahmen unserer Reihe behandelten Gegenstände und erreichten Untersuchungsergebnisse können den elf vorangegangenen Sammelbänden entnommen werden. Sie sind in den „Volkswirtschaftlichen Schriften“ (VWS) des Verlages Duncker & Humblot erschienen und auch als E-Books erhältlich.

Für die inzwischen langjährig bewährte Zusammenarbeit in gleichermaßen kollegialer wie freundschaftlicher Atmosphäre sind wir unserem Verleger, Herrn Dr. Florian Simon, überaus dankbar.

Dies gilt nicht zuletzt auch für unseren Beraterkreis. Die leider bereits verstorbenen Prof. Dr. iur. Dr. rer. pol. Dr. h.c. Christian Kirchner, LL.M. und Prof. Dr. Dr. h.c. Jochen Schumann sowie die Herren Prof. Dr. Dr. Karl Homann, Prof. Dr. Michael Schramm, Prof. Dr. Viktor Vanberg und Prof. Dr. Josef Wieland haben uns mit eigenen Beiträgen zum Tagungsband oder beratend in der Vorbereitung der Tagungen über viele Jahre tatkräftig unterstützt.

Bremen und München,  
im September 2023

*Detlef Aufderheide und Martin Dabrowski*

## Inhaltsverzeichnis

<i>Nils Goldschmidt und Sarah Lange</i>	
Kipppunkte, Autokratie, Demokratie – Was wir von der Pandemie lernen können . . . . .	9
<i>Arnd Küppers</i>	
Die Pandemie und die Systemrivalität mit China – Korreferat zu Nils Goldschmidt und Sarah Lange . . . . .	25
<i>Michael Schramm</i>	
Gekippte Illusionen. Unsere Existenz jenseits des modernen Entnaturalisierungsprojekts – Korreferat zu Nils Goldschmidt und Sarah Lange . . . . .	35
<i>Marianne Thejls Ziegler und Christoph Lütge</i>	
Ethische Dilemmata in der Bekämpfung von Pandemien. Individuelle und kollektive Perspektiven im Widerstreit . . . . .	45
<i>Elmar Nass</i>	
Nicht jede Antwort ist gut. Sozialethische Kritik am Lob des Einfachen – Korreferat zu Marianne Thejls Ziegler und Christoph Lütge . . . . .	65
<i>Dagmar Schulze Heuling</i>	
Sterben und Recht auf Leben – Korreferat zu Marianne Thejls Ziegler und Christoph Lütge . . . . .	73
<i>Gerd Graßhoff</i>	
Zur Rolle von Wissenschaft und Medien im Verlauf der Corona-Pandemie . . . . .	81
<i>Detlef Aufderheide</i>	
Anmerkungen zur Rolle von Wissenschaft und Medien im Zuge der Covid-19-Pandemie – Korreferat zu Gerd Graßhoff . . . . .	113
<i>Uta Müller</i>	
Wissen und Handeln. Überlegungen zur Rolle der Wissenschaften während der Covid-Pandemie – Korreferat zu Gerd Graßhoff . . . . .	119
<i>Dirk Sauerland</i>	
Marktwirtschaftliche Anreize und die Verantwortung von Pharmaunternehmen und Staatengemeinschaft bei der Versorgung mit Medikamenten und Impfstoffen . . . . .	129
<i>Tim Goydke</i>	
Zwischen Markt und Moral. Verantwortung und Anreize in der Medikamenten- und Impfstoffversorgung in Zeiten einer globalen Gesundheitskrise – Korreferat zu Dirk Sauerland . . . . .	161

*Eric Meyer*

Arzneimittel- und Medizintechnikversorgung in einer Pandemie – Angebots- und Nachfrageherausforderungen – Korreferat zu Dirk Sauerland . . . . .	167
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren . . . . .	175

# **Kipppunkte, Autokratie, Demokratie – Was wir von der Pandemie lernen können**

Von Nils Goldschmidt und Sarah Lange

## **I. Zur Bedeutung von Kipppunkten in Zeiten des Wandels**

Wir leben in einem Zeitalter der Kipppunkte – der anthropogene Klimawandel führt uns das drastisch vor Augen, auch wenn der Begriff bei vielen Menschen eher die Assoziation eines allmählichen Prozesses hervorruft. So kommt die aus individueller Perspektive langsam voranschreitende Erderwärmung für eine Krise eher schleppend daher. Bei Krisen denkt man an plötzliche Einschnitte, die sich zumeist durch ihren unvorhersehbaren Eintritt auszeichnen. Jedoch: Ein gefühltes Verständnis des Klimawandels als graduellen Prozess übersieht die Gefahr abrupter Klimaänderungen, wenn kritische Schwellen, sogenannte *Kipppunkte* (*Tipping Points*) überschritten werden. Kipppunkte bezeichnen Situationen, in welchen sich der Zustand eines Systems, beispielsweise eines Ökosystems, innerhalb kurzer Zeit radikal und oft dauerhaft verändert. Diese abrupten Systemänderungen können wiederum Rückkopplungsprozesse mit anderen Subsystemen in Gang setzen und Kaskadeneffekte hervorrufen. Das Auslösen eines Kipppunktes kann also die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt weiterer Kipppunkte erhöhen. Besonders augenscheinlich ist dies bei Kipppunkten des Erdklimasystems. Sollte etwa das arktische Meereis schmelzen, würde dies eine Abnahme der *Albedo*, d. h. der Reflexionsfähigkeit der Erdoberfläche, bedingen. Durch eine verringerte Albedo der Erde wird weniger Sonnenstrahlung reflektiert, wodurch sich der Untergrund noch stärker erwärmt und zu einem weiteren Temperaturanstieg in der Atmosphäre führen kann. Diese Eis-Albedo-Rückkopplung gilt als einer der bedeutendsten positiven Rückkopplungseffekte im Klimasystem. Positiv bedeutet hierbei allerdings nicht, dass der Effekt wünschenswert wäre – ganz im Gegenteil. Ein positiver Rückkopplungsmechanismus verstärkt den Anfangsimpuls, in unserem Beispiel die Erderwärmung, ein negativer Rückkopplungsmechanismus schwächt ihn hingegen ab.<sup>1</sup> Der Klimaforscher Stefan Rahmstorf bringt die Bedeutung von Kipppunkten für das Erdklima wie folgt auf den Punkt: „Das Klimasystem ist kein träges und gutmütiges Faul-

---

<sup>1</sup> *Mäder*, Kipp-Punkte im Klimasystem – Welche Gefahren drohen.

tier, sondern es kann sehr abrupt und heftig reagieren.“<sup>2</sup> Bestimmte Charakteristika von Kippmomenten lassen sich auch in gesellschaftlichen Krisensituationen beobachten.

Am 9. November 1989 eröffnete Harald Jäger, diensthabender Leiter des Grenzübergangs Bornholmer Straße in Berlin, den Übergang für reisewillige DDR-Bürger\*innen. Rund 20.000 Menschen gelangten binnen einer Stunde nach Westdeutschland. Jägers Handeln und seine Auslegung der neuen Reiserregeln, die kurz zuvor der damalige Sekretär für Informationswesen, Günter Schabowski, mit einem „sofort, unverzüglich“ unterlegt hatte, veränderten die Welt. Wie für Kippmomente üblich, ließ sich der Niedergang der DDR bereits im Vorfeld erahnen, der genaue Zeitpunkt des Umbruchs war jedoch nicht vorhersehbar.

Auch dieses äußerst erfreuliche Ereignis lehrt uns einiges über Kippmomente. Grundsätzlich bezeichnen sie eine Schwelle (*threshold*) von einem Zustand zum Nächsten. Für sozialwissenschaftliche Betrachtungen ist es sinnvoll, zwischen unmittelbaren (direkten) und mittelbaren (kontextualen) Kippmomenten zu unterscheiden.<sup>3</sup> Der Moment, in dem Jägers und Schabowskis Handeln zur unverzüglichen Grenzöffnung führten, ist offensichtlich der unmittelbare Kippmoment. Allerdings hatten sich bereits im Vorfeld Dinge im *Kontext* des direkten Kippmomentes verändert; etwa aufgrund der Entspannungspolitik der 1970er-Jahre sowie der wirtschaftlichen Krise bzw. des anschließenden Verfalls der Sowjetunion in den 1980er-Jahren. Kontextuale Kippmomente verändern die Bedingungen im Umfeld, sodass die Wahrscheinlichkeit für einen direkten Kippmoment steigt. Wenn es darum geht, Kippmomente zu verstehen oder herbeizuführen, ist es oft sinnvoll, sich stärker auf ebendiese Veränderungen im Umfeld zu konzentrieren, als allein den unmittelbaren Auslöser zu beachten. Der kanadische Journalist Malcom Gladwell spricht in seinem Bestseller *Tipping Point. Wie kleine Dinge Großes bewirken können* in diesem Zusammenhang von der „Macht der Umstände“<sup>4</sup>.

Wir wissen nicht, was *genau* in der Zukunft passieren wird. Aber wir können auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse erahnen, welchen Herausforderungen wir uns mit hoher Wahrscheinlichkeit stellen müssen und welche Szenarien es zu verhindern gilt. Die Bedeutsamkeit von Kippmomenten sollte uns nicht lähmen. Vielmehr gilt es, die Gesellschaft im Ganzen als auch Vertreter\*innen unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen und ökonomischer Denkschulen im Kleinen für ein gemeinsames Gestalten des vor uns liegenden Wandels zusammenzubringen. Kippmomente sind keine unabwendbaren Schicksale, die eintreffen müssen, sondern Weggabelungen

---

<sup>2</sup> *Rahmstorf*, Abrupte Klimawechsel.

<sup>3</sup> Für einen Überblick zu dieser Unterscheidung siehe *Lamberson/Page*, Tipping Points, *Quarterly Journal of Political Science* 7 (2), S. 175–208.

<sup>4</sup> *Gladwell*, Tipping Point. Wie kleine Dinge Großes bewirken können.

verschiedener Zukunftspfade. Es liegt an uns, die richtigen Abzweigungen zu wählen.<sup>5</sup> Das galt und gilt auch für die Coronapandemie.

## **II. Kippmoment Coronapandemie – und wie schlägt sich die Demokratie?**

Noch bis in die Wintermonate des Jahres 2022 hinein schien es so, als sei das nationale Krisenmanagement der parteistaatlichen Führung Chinas im Kampf gegen das Coronavirus dem Vorgehen westlicher Demokratien überlegen – zumindest, wenn lediglich die Letalitätsrate als Bewertungskriterium zugrunde gelegt wurde. Die Null-Covid-Strategie des Staatspräsidenten und Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) Xi Jinping beantwortete kleinste Virusausbrüche mit maximaler Abschottung. Hiermit stand die Volksrepublik – zumindest gemäß eigenen staatlichen Angaben – die ersten zwei Jahre der Pandemie im internationalen Vergleich gut da. 2020 war China die einzige große Volkswirtschaft mit einem positiven BIP-Wachstum.<sup>6</sup> Den Kalkulationen der Weltbank zufolge lag das BIP-Wachstum Chinas im Jahr 2020 bei 2,2 Prozent. Im selben Berechnungszeitraum schrumpfte unter anderem in den USA und Deutschland das BIP im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 bzw. 3,7 Prozent.<sup>7</sup> Durch die vermeintlich erfolgreiche Eindämmung der Pandemie gewannen viele Chinesinnen und Chinesen erneutes Vertrauen in das „sozialistische“ System.<sup>8</sup> Westliche Demokratien schienen die Ausbreitung von SARS-CoV-2 nur langsamer und zu deutlich höheren Kosten kontrollieren zu können. Für die autoritäre bzw. totalitäre Regierung Chinas ging es dabei um viel mehr als nur die Demonstration eines erfolgreichen Umgangs mit dem Coronavirus. In der systemischen Rivalität zwischen Autokratie und Demokratie, zwischen Kollektivität und individuellen Freiheitsrechten schien sich die chinesische Volksrepublik aufgrund ihrer autokratischen Durchsetzungsfähigkeit als krisenfesteres System zu positionieren. Wir argumentieren, dass diese Einschätzung aber höchstens als Momentaufnahme Bestand hatte und einer Analyse der langfristigen Auswirkung nicht standhält.

Die Kommunikation eines vermeintlich resilienten Umgangs der chinesischen Führung mit dem exogenen Schock durch das Coronavirus zielte bereits zum Beginn der damaligen Epidemie auf eine möglichst positive Wahrnehmung des Landes in

---

<sup>5</sup> Teile dieses und des vorausgehenden Absatzes wurden übernommen aus *Goldschmidt/Wolf*, Gekippt – Was wir tun können, wenn Systeme außer Kontrolle geraten.

<sup>6</sup> Trotz dessen verzeichnete auch China in den letzten Jahren ein deutlich rückläufiges Wirtschaftswachstum; gemäß den Daten der Weltbank (siehe Fußnote sieben) lag das BIP der Volksrepublik 2007 bei 14,2 %, 2018 bei 6,7 % und – unter den Auswirkungen der Coronapandemie – 2020 bei nur noch 2,2 %.

<sup>7</sup> World Bank Open Data, Countries and Economies.

<sup>8</sup> *Shen*, Wie können die Chinesen mündig werden.